

Tägliche Cincinnati Volksblatt

Office: 226 Vine Street, Cincinnati, Ohio. Phone: 2401.

Mittwoch, den 6. Mai 1914.

Dem Berichte des Ver. Staaten Erziehungs-Departments zufolge besuchen im Ganzen neun Prozent der für die Kindergarten reifen Kinder diese Schulen, was eine große Rückständigkeit beweist.

Wenn man liest, welche enorme Summe die Stadt Berlin dem Fiskus für die Ueberlassung von Wald- und Wiesenland in der Nähe jener Stadt bezahlen muß, so wird das Amerikaner als höchst ungerecht erscheinen.

General Postmeister Bureles hat es abgelehnt, das Gewicht der mit der Post beförderten Pakete zu erhöhen, welches Gewicht bei der Angabe motiviert war, daß hierdurch die Express-Kompanien aus dem Geschäft gedrängt würden.

La Follette hat im Senat eine lange Rede gehalten, in welcher er Bestrafung für diejenigen fordert, welche die Bundesbehörden zu beeinflussen suchen.

Die Ernennung des Ex-Staats-Sekretärs Olin zum Gouverneur der Bundes-Referendehörde wurde in Finanzkreisen sehr günstig aufgenommen.

Nachricht, daß Olin wegen hohen Alters abgeteilt hat, was eigentümlich ist, da man doch vermuten sollte, daß der Präsident sich erst vergewissern würde, ob Derjenige, mit dem er einen Posten versehen will, ihn annehmen wird.

Prohibition und Frauenstimmrecht.

Mit überwältigender Mehrheit hat das Justiz-Komitee des Hauses sich entschieden, die Resolutionen zu zwei Verfassungs-Amendements, welche Prohibition und Frauenstimmrecht nationalisieren sollen, an das Haus zu berichten.

Berliner Chronik.

Berlin, 25. April. Wenn die Schwaben wieder kommen und neues Leben in die verödeten Rennplätze erblühen, dann ermunbert sich auch die Junge der Budmader zu neuer Tätigkeit und auf den Rennbahnen von Aachen, auf Segenparten und Weiden erscheinen wieder jene Gestalten in schwarzen Hüten und den Valetots mit der Eleganz der Friedrichstraße.

1920 ans Ziel zu gelangen. Auch manchen sie aus ihrer Kampfeshöhe nicht weichen lassen, in welchen sie auf Erfolge nicht rechnen können, unbeschadet lassen, aber dafür ihre ganze Kraft auf die kleineren Staaten konzentrieren.

Auch aus dieser Darstellung des Sachverhalts geht hervor, daß Zweifel über gar Unfähigkeit auf Seiten des Freifinns gefährlich wäre. Der Kampf von Freifinn und Profinn gegen Unfinn ist nicht bloß unvermeidlich, sondern er muß mit derselben Schärfe, Ausdauer und Entschlossenheit geführt werden.

Was nun geschehen muß, um die Prohibition niederzuwerfen, können wir von unseren Gegnern lernen. Diese sind unermüdlich thätig in ihrer Agitation und Werberbeit. Das müssen wir auch sein.

Erweisen die Freifinnigen sich so ockerfreundlich, wie ihre Gegner, so werden sie das bald belächeln, denn ihre historische Schwäche lag darin, daß sie wegen Mangels an Agitation den Prohibitionisten in um so größerem Maße schlugen.

noch nicht ganz zu Ende, und das Urteil ist noch zu erwarten. Indessen haben sich schon erheblich belästigende Dinge gegen die angelegten Gendarmen Gahneberg, Zuchlang und Erdleben ergeben, wenn nicht diese eine Schuld beitreten.

Es herrscht Ruhe in Prag seit mehreren Jahren; es werden keine Feste mehr gefeiert, noch lebende Kravalle in den Straßen angeht, und dem Besucher bietet die schöne alte Luftbild ansehend ein Bild des Friedens.

Die beschriebenen Methoden, mit denen die Jagd nach dem Bild betrieben wird, würden ein ganzes Buch füllen und ein für die Sittengeschichte Berlins sicher interessantes Buch. Da haben wir seit einer Reihe von Jahren einen modernen Typ, der nach dem in anderen Weltstädten schon lange heimisch ist.

Im alten Prag.

Es herrscht Ruhe in Prag seit mehreren Jahren; es werden keine Feste mehr gefeiert, noch lebende Kravalle in den Straßen angeht, und dem Besucher bietet die schöne alte Luftbild ansehend ein Bild des Friedens.

hauptsächlich daran liegt, daß dort das Festtempo der Arbeit alle anderen Rücksichten unterdrückt. Ferner ist immer in Erwägung zu ziehen, daß dem Norddeutschen, auch wenn er nach seiner Ansicht durchaus höflich ist, eine gewisse vorurteilvolle und launliche Art eigen ist.

Am alten Prag.

Es herrscht Ruhe in Prag seit mehreren Jahren; es werden keine Feste mehr gefeiert, noch lebende Kravalle in den Straßen angeht, und dem Besucher bietet die schöne alte Luftbild ansehend ein Bild des Friedens.

Der Charakter hat sich nicht nur auf die Uebenden, auch die Lobten, und werden es die Grösten unter ihnen, werden damit verlorat. Ein junger Deutschböhme hat eine prächtige Wohnung gekauft.

Die deutschen Wurzeln liegen aber dennoch viel zu tief im Böhmerlande, als daß das und Unverstand sie so leicht, wie sie meinen, herauszureißen könnten.

Am schicksalhaften Theater wird besser gespielt als im deutschen, das geben selbst die enthusiastischsten Deutschböhmen zu. Es wird geradezu glänzend musiziert und gemitt auf der schicksalhaften Nationalbühne.

Bei den Frauen wird der schicksalhafte Einfluß, wie es scheint, überaus günstig; man sieht auffallend viele hübsche und feste Erscheinungen in sehr modernen Straßen- und Gesellschaftsoutletten.

nen, mit seinen übereinander getürmten und miteinander in das Nichts versunkenen Lobtengenerationen, über allerdings noch wie vor seinen eigenartigen schmerzlichen Stimmungsbollen Reiz aus.

Die alte Welt, die alle Zeit, - sie bildet eben noch heute den Hauptreiz der böhmischen Hauptstadt. Ob man die alten Kirchen besucht, in denen sich predigte, oder das Bild des schönen Waldhauses in sich aufnimmt, an dem noch wie vor die Apollon pflüchtigen Kundgebung an der alten Uhr maßen und der Bahn zulegt trübt.

So still und vereinsamt liegt auch der gewaltige Fürstentum Wallenstein, des großen Generalissimo, der wie so mancher vor und nach ihm, den tüchtigen Kuffler mit jedem Tode bühnen mußte.

Wunderbar schön zeichnen sich die Silhouetten des Grabs auf den felsigen Höhen gegen den blauen Winterhimmel ab. Der Blick hinauf von der Brücke ist stets wieder eine köstliche Ueberbahrung.

Ganz schön liegt der schöne, weite Burghof im hellen Glanz der Sonne. Die Strahlen werden glitzernde Reflexe in den tollbaren Antarkien der Wenzelskapelle, auf Bildwerken und Grabdenkmälern, hübschen schmiedelnden auf die schönen, tiefenabgedunkelten Hofschmuckereien und sammeln sich in die Statue des heiligen Redempti.

Von der Strahow - Abtei, wo der zum mindesten aus Schiller so wohlbekannte Pappenheimer ruht, bietet sich ein unvergleichlicher Ausblick über die alte vierbürtige Stadt, um die von jeder so viel gestritten wurde.

Daß man nicht gar weit von Wien entfernt ist, beweisen die vielen Kaffeehäuser, die auch in Prag nicht vergeblich zum Besuche laden. Man findet eben überall in gemütlichen Zierreichlichen Läden Zeit und Ruhe für eine „Schale“ Mokka mit Zucker.

Der berühmte Prager Schinken, mit dem ganz Oesterreich, wenn man sich so ausdrücken darf, gewissermaßen überflutet ist, so daß man sich unwillkürlich fragt, als eine solche gewaltige Ausdehnung der Forstwirtschaftsfamilie in und um Prag überhaupt möglich ist.

ganz direkter Wegweiser nach jenen schönen Gebenden der sommerlichen Entlastung. Eine Prager Spezialität verdient jedoch in New York eingeführt zu werden, und das sind die sogenannten Denikaleffenbröden, die sich von den amerikanischen Restaurants - Sandwiches wie Postle von Brosa unterscheiden.

Von der Brosa der Bröden zur hehren Postle des Grols ist kein so großer Schritt wie es scheint; denn substantielle Nahrung ist in der großen Parfaispauze sehr am Platze.

Lokal-Bericht

Streit war provoziert.

Bier junge Leute als Angreifer des George Chaney in Haft genommen.

Gestern Abend gelang es den Detektives Dags und Sproeder nach zehntägiger Arbeit die vier angeblichen Angreifer des George Chaney aus Hillsboro, D., und Charles Rano von No. 4765 Spring Grove Avenue in Haft zu bringen.

So still und vereinsamt liegt auch der gewaltige Fürstentum Wallenstein, des großen Generalissimo, der wie so mancher vor und nach ihm, den tüchtigen Kuffler mit jedem Tode bühnen mußte.

Ganz schön liegt der schöne, weite Burghof im hellen Glanz der Sonne. Die Strahlen werden glitzernde Reflexe in den tollbaren Antarkien der Wenzelskapelle, auf Bildwerken und Grabdenkmälern, hübschen schmiedelnden auf die schönen, tiefenabgedunkelten Hofschmuckereien und sammeln sich in die Statue des heiligen Redempti.

Von der Strahow - Abtei, wo der zum mindesten aus Schiller so wohlbekannte Pappenheimer ruht, bietet sich ein unvergleichlicher Ausblick über die alte vierbürtige Stadt, um die von jeder so viel gestritten wurde.

Daß man nicht gar weit von Wien entfernt ist, beweisen die vielen Kaffeehäuser, die auch in Prag nicht vergeblich zum Besuche laden. Man findet eben überall in gemütlichen Zierreichlichen Läden Zeit und Ruhe für eine „Schale“ Mokka mit Zucker.

Der berühmte Prager Schinken, mit dem ganz Oesterreich, wenn man sich so ausdrücken darf, gewissermaßen überflutet ist, so daß man sich unwillkürlich fragt, als eine solche gewaltige Ausdehnung der Forstwirtschaftsfamilie in und um Prag überhaupt möglich ist.

Lebt aufeinander noch. Die Detektives Gütlein und Schwöbel hatten in der Montag Nacht den Kuffler, Harry B. Vile von No. 610 West 3. Straße auf Grund eines Haftbefehls unter der Beschuldigung der Urkundenfälschung zu verhaften.